

Schmökern mit der Nase

Von Jan Enno Mersmann

Am AWG wird schon seit Jahrzehnten Inklusion großgeschrieben, so gingen die drei sehbehinderten Schüler mit Frau Kolbeck und dem Blindensekretariat in die Villa Stuck und besuchte dort die Sonderausstellung „Die Bibliothek der Gerüche“.

In der neoklassizistischen Villa schnupperten wir an verschiedensten Büchern und tauschten uns über die dabei gewonnenen Eindrücke aus. Besonders einprägsam war ein originales Werk aus dem Jahr 1672. Dieses hatte nicht nur einen spannenden Geruch, sondern war auch beim Ertasten eine ganz neue Erfahrung im Vergleich zu neueren Büchern.

Beispielsweise waren die Seiten aus einem deutlich raueren Material als heutiges Papier, der Buchdeckel sehr verschlissen und die Abmessungen riesig. Im Mittelpunkt stand aber der Duft, welcher auch wissenschaftlich untersucht und auf Infotafeln erklärt wurde. Dabei gab es einerseits eindeutige Gerüche wie Vanille, andererseits aber auch



große Unterschiede zwischen der subjektiven Wahrnehmung der Schüler und den Ergebnissen der Universität Tokio. Beispielhaft hierfür war ein relativ junges Buch, welches für die Zwölftklässler nach frischer Druckertinte roch, von den Wissenschaftlern aber als „fischig“ beschrieben wurde.

An der „Bar der Gerüche“ konnten 18 verschiedene Komponenten der Bücherdüfte einzeln in Glasfläschchen von den Schülernasen analysiert werden. Einige riefen Ekel hervor, andere sind aus dem Alltag wohl bekannt. Dabei machten wir uns einen Spaß daraus, einen Favoriten herauszusuchen und die Assoziationen zu jedem Duft zu teilen. So verband man einen mit Zahnpasta, einen weiteren mit Säure und wieder einen anderen Duft mit einem Parfüm, obwohl es doch alles eigentlich nur Gerüche der ausgestellten Bücher waren.

Zum Abschluss warf sich die Gruppe ins Papierbad, welches ein mit vielen Schichten Papier ausgepolsterter Kasten war. Hierbei herrschte eine entspannte Atmosphäre und wir hatten sichtlich Spaß.

Dann war die Exkursion auch schon wieder vorbei. Die Ausstellung war ein Erlebnis zum Tasten und Riechen, weswegen sie besonders für Blinde intensiv erlebbar war. Aus diesem Grund konnten speziell die sehbehinderten Schüler viele neue Eindrücke mit nachhause nehmen.